Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 2 — Dienstag den 4. Januar — 1898

Der Jahreswechsel

hat sich ohne merklichen Zwischenfall, wie stets in den letzten Jahren, vollzogen. In der Reichshauptstadt verging die Sylvesterfeier in üblicher Weise, nur daß vielleicht eine größere Zahl von Vergnügen und Festlichkeiten stattfand als sonst, die alle gut besucht waren, zum Theil sogar unter Ueberfüllung litten. Es scheint in Berlin in immer weiteren Kreisen Sitte zu werden, den Uebergang vom alten zum neuen Jahr außerhalb der eigenen vier Wände zu feiern. Bei dem wenig strengen Frostwetter waren die Straßen am Mitternacht recht belebt, an lungenkräftigen Prosit-Neujahr-Rufern, an derben Ulkereien hat es auch diesmal gerade so wenig gefehlt, wie in früheren Jahren. Das Neujahrsleben bei gefüllten Gläsern, Konzert und Tanz dauerte bis in den Morgen hinein, und bei dem großen Wecken, das von den Spielleuten der zweiten Gardebrigade, der Kaiserbrigade, die Kaiser Wilhelm I. als Kronprinz kommandirt hat, am Morgen des Neujahrstages Unter den Linden ausgeführt wurde, waren auch die letzten Neujahrsschwärmer noch auf dem Posten. Die Polizei hatte während der Nacht die gewohnten Absperrungen durchgeführt, zeigte sich im Uebrigen aber entgegenkommend, ebenso am Neujahrstage in der Umgebung des Schlosses, wo die Auffahrt zur Gratulationscour, besonders aber die Parolеausgabe viele Schaulustige angelockt hatte. Der kaiserliche Hof kam Sonnabend Vormittag nach Berlin, die Gratulation und der Gottesdienst im Schlosse, darauf die Cour im Weißen Saale verliefen dann in gewohnter Weise. Der Kaiser drückte mehreren der Anwesenden die Hand. Der Empfang der Generalität und der fremden Botschafter führte zu einer längeren Unterhaltung, doch sind daraus besonders markante Aeußerungen bisher nicht bekannt geworden, ebensowenig von der Paroleausgabe in der Ruhmeshalle. Bei einer Wendung äußerte der Kaiser, er hoffe, die deutsche Expedition nach China werde ihre Aufgaben in ebenso ehrenvoller, wie ruhiger Weise vollziehen können. Vor der Ruhmeshalle, wohin die Feldzeichen der gesammten Garnison gebracht waren, begrüßte der Kaiser die Ehrenkompagnie und unterhielt sich mit den Offizieren, welche dort als Vertreter der ganzen Garnison versammelt waren. Nach einem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie kehrte der Kaiser ins Schloß zurück, besuchte am Nachmittage seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, und stattete weiterhin mehrere Besuche ab. Bei der kaiserlichen Familientafel brachten die Halloren aus Halle a. d. Saale ihre historischen Geschenke dar.

Ueber die Feier im Berliner Schlosse wird uns noch berichtet: Um 10 Uhr begann der feierliche Gottesdienst. Die Predigt hielt Generalsuperintendent D. Dryander, die Gesänge wurden begleitet von dem Domchor und vom Koslack'schen Bläserchor. Während der Segen ertheilt wurde, begann im Lustgarten das Abfeuern von 101 Salutschüssen. — Unterdessen bereitete sich im Weißen Saale die große Gratulations-Cour vor. Unter dem rothgoldenen Baldachin, den Federbüsche in den deutschen Farben krönten, waren auf rothsammtenem Teppich zwei Thronsessel aufgestellt, an jeder Seite stand ein Leibpage, im rothen Rock und Spitzenjabot, den Federhut im Arm. Die Schloßgarde-Kompagnie in friedericianischen Kostümen, mit der Fahne marschirte ein. Aus den geöffneten Thüren der Kapelle hallten Posaunenklänge herüber, die Kanonen donnerten, die Schloßgarde präsentirte, der Zug der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahte. Der Kaiser war in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, ihm zur Seite die Kaiserin Friedrich, welche über einer schwarzen Robe ebenfalls das Band des Schwarzen Adlerordens trug. Paarweise folgten die Prinzen und Prinzessinnen sowie die Hofstaaten. Der Zug durchschritt den Saal. Kurz darauf kehrten der Kaiser und die Prinzen zurück. Die Kaiserin Friedrich hatte sich in ihr Palais zurückbegeben. Der Kaiser nahm nunmehr vor den Thronstufen Aufstellung, die anwesenden Prinzen und Graf Eulenburg, welcher die Cour leitete, rechts am Thron. Eine sanfte Musik ertönte, die Cour begann. Als erster in der langen glänzenden Reihe erschien der Staatssekretär Graf von Posadowsky in Vertretung des Reichskanzlers. (Dieser nahm an der Cour wegen des in seinem Hause eingetretenen Trauerfalles nicht Theil. Fürst zu Hohenlohe hatte aus demselben Grunde diesmal die Glückwünsche zum Jahreswechsel dem Kaiser schriftlich übermittelt.) Nun kamen die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath die Generalfeldmarschälle, die in Berlin anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, die Generale und Admirale, die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die evangelische und katholische Geistlichkeit, die Kommandeure der Leibregimenter und andere mehr. Erst um 11¾ Uhr war die Cour beendet. — Die am Berliner Hofe accreditirten Botschafter, welche in Galakarossen inzwischen angefahren waren, wurden nunmehr von dem Kaiser empfangen, welcher auch die Staatsminister und die kommandirenden Generale begrüßte.

Um 12¼ Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß zur Ausgabe der Parole ins Zeughaus, lebhaft begrüßt von dem überaus zahlreichen Publikum. Gegen ½ 2 Uhr kehrte Kaiser Wilhelm in das Schloß zurück, um nach der Frühstückstafel bei den einzelnen Botschaftern vorzufahren. Um 6½ Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich ein Familiendiner statt, zu dem die in Berlin und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren. Abends ging im Opernhause auf Befehl des Kaisers eine Aufführung von Webers „Freischütz" mit der Ouvertüre zu „Euryanthe" und dem Vorspiel „Hosterwitz" von E. v. Wildenbruch in Scene.

Die Neujahrs-Reden der auswärtigen Herrscher und Staatsoberhäupter, soweit von solchen etwas bekannt geworden ist, bieten nichts von hervorragender Wichtigkeit. In Paris empfing der Präsident der Republik die Wünsche der diplomatischen Vertreter mit dem Ausdruck seiner Zuversicht, daß auch das neue Jahr die weitere Entwickelung bestehender freundschaftlicher Beziehungen auch im internationalen und kulturellen Verkehr bringen möge, welche für alle Nationen so segensreich seien. Der Präsident schloß mit seinen wärmsten Wünschen. Der leitende ungarische Staatsmann hatte bei der diesjährigen Gratulation seiner politischen Freunde die Aufgabe, einer gedeihlichen Förderung der Staatsgeschäfte das Wort zu reden. Er bedauerte, daß die Obstruktion der Minderheit im ungarischen Reichstage die verfassungsmäßige Fertigstellung des Ausgleiches mit Oesterreich auf gesetzlichem Wege verhindert habe, so daß also eine Verordnung des Kaisers Franz Joseph die erforderliche Regelung auf diesem bisher nicht betretenen Wege herbeiführen mußte. Der Minister bedauerte, daß ein solcher Schritt nothwendig geworden sei und appellirte an den Patriotismus des ungarischen Reichstages, welcher hoffentlich im neuen Jahre alle noch vorhandenen Schwierigkeiten überwinden werde. Aus Rom werden friedliche Wendungen aus den Neujahrs-Unterhaltungen berichtet, die auch der ungarische Minister unter besonderem Hinweis auf die Orientverhältnisse in seine Rede einflocht. Es wird gehofft, daß es im neuen Jahre immer mehr gelingen werde, Italien auf dem friedlichen Wege der inneren Entwickelung und der Reformen weiter zu führen. Die Wünsche, welche laut geworden sind, sind also gute; mögen sie auch für alle Völker Europa's in Erfüllung gehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar.

Im Reichskanzlerpalais zu Berlin hörte der Kaiser am Sylvesterabend einen Vortrag des Fürsten Hohenlohe.

Im Befinden der Kaiserin ist leider ein Rückschlag eingetreten. Die hohe Frau mußte daher auf ärztlichen Rath die Absicht, am Neujahrstage der gottesdienstlichen Feier in der Berliner Schloßkapelle und der Gratulationscour beizuwohnen, aufgeben und im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben. Hoffen wir, daß das neue Jahr der Kaiserin die Gesundheit in vollstem Umfange recht bald wiederbringt.

Der 22. März 1898 ist als vaterländischer Gedenktag nach dem Willen des Kaisers für die Aufstellung der ersten künstlerischen Gruppen in der Siegesallee zu Berlin in Aussicht genommen worden. Mit diesem Akt wird wahrscheinlich eine größere Feierlichkeit verbunden sein.

Anläßlich des Jahreswechsels ertheilte Prinzregent Luitpold von Bayern 295 Ordensauszeichnungen. Eine politische Tendenz tritt in diesen Auszeichnungen, wie seit Jahren schon, nicht hervor.

Zum Besuche bei dem Fürsten Bismarck sind zur Zeit die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sowie Geheimrath Schweninger anwesend. Das Befinden des Fürsten hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Der Fürst nimmt regelmäßig an der Familientafel Theil.

Dem am 1. Januar d. Js. aus dem Amte geschiedenen Oberpräsidenten von Hannover, Herrn v. Bennigsen ist vom Kaiser das Großkreuz zum Rothen Adlerorden verliehen worden.

Herr v. Boetticher hat bereits am Montag dieser Woche die Geschäfte des Oberpräsidenten v. Sachsen übernommen; seine Familie wohnt z. Zt. aber noch in Berlin und wird die Uebersiedelung nach Magdeburg erst nach Renovirung der dortigen Amtswohnung bewirken.

Skizzen aus Schantung.

Von Karl Theodor Machert.

(Nachdruck verboten.)

Schantung — vor wenigen Wochen noch ein nur den Geographen bekannter Name — ist seit der Besetzung von Kiautschau durch die Deutschen ein Land geworden, auf das sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt richtet, das den Gegenstand von Plänen und Sorgen, von Hoffnungen und Träumen bildet. Wie sich aber auch seine Zukunft gestalten möge, so bietet es jedenfalls an sich soviel des Interessanten, daß es sich schon darum lohnt, sich einmal mit ihm zu beschäftigen. Seit Marco Polo zuerst Schantung betreten hat, sind fabelhafte Gerüchte über seinen Reichthum verbreitet worden, und selbst in den Ruf eines Goldlandes haben es die Jesuitenpatres gebracht. Zuverlässige Kunde über das Land verdanken wir nächst den Engländern Williamson und Markham erst unserem Landsmanne, dem großen China-Reisenden Freiherrn von Richthofen, jetzigem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft zu Berlin. Er hat vor allem die Thatsache klar gestellt, daß in dem großen wunderlichen Reiche des Ostens gerade Schantung eine historische wie geographisch besonders merkwürdige Stellung einnimmt.

In vorgeschichtlichen Zeiten bildete das Bergland von Schantung eine Insel, die erst allmälig durch Schwemmland an die im Norden angrenzende große Ebene von Peking anwuchs. Wie eine Burg überragt es diese Ebene, und dieser Umstand wurde auch geschichtlich von großer Bedeutung. Denn als das Volk, dem China seine Kultur verdankt, von Westen, von der Provinz Schensi her, nach der Küste zudrängte, fand es in den Bergen von Schantung einen festen Posten, von dem aus es die Eroberung der großen Ebene des Nordens unternehmen konnte. So drangen die Eroberer hier ein, lehrten die hier ansässigen Stämme der Lai und der Kiau den Ackerbau, machten durch Eindämmung der durch ihre Ueberschwemmungen furchtbaren Ströme die Niederung erst anbaufähig und breiteten sich dann von Schantung aus nach Norden und nach Süden aus. So ist diese Provinz in der entscheidenden Epoche der Geschicke China's zum Angelpunkte und zugleich zum Bindegliede des Nordens und des Südens der Küstenländer geworden.

Als ein Bindeglied zwischen dem ethnographisch und landschaftlich so verschiedenen Süden und Norden steht Schantung auch heute noch da. Obwohl es seinem Charakter nach wesentlich der Gruppe der nördlischen Provinzen zugehört, hat es doch den Reis und den Seidenbau — nicht aber den Theestrauch — des Südens. Die Reiskultur hat ihre Hauptsitze in den dem Gebirge im Westen und Süden vorgelagerten Ebenen; der Seidenbau wird dadurch erschwert, daß der Maulbeerbaum in Schantung im Ganzen keinen günstigen Boden zu finden scheint. Die Seide von Schantung ist zwar fest, aber von unzuverlässiger Farbe und ohne Glanz. Sie wird daher von den Händlern für den Export wenig begehrt und findet ihr Absatzgebiet ganz wesentlich in Nord-China, wo ja die Seide sonst überhaupt nicht erzeugt wird.

Ein weiterer Unterschied Schantungs von den anderen nordchinesischen Provinzen liegt darin, daß es sie an Reichthum der Bodenerzeugnisse bei Weitem übertrifft. Von Schangtungs Reichthum haben, wie bemerkt, die Jesuiten wahre Hymnen gesungen. Reis, Hirse, Weizen, Gerste, Bohnen, Geflügel, Wild, Fische u.s.w. hätte, so erzählen sie, die Provinz in unsäglicher Menge, Obst aller Art, wie Birnen, Kastanien, Pfirsiche Pflaumen, Nüsse Feigen 2c., sei in solchem Ueberflusse vorhanden, daß hier das wohlfeilste Leben stattfinde. Liegt nun in diesen Berichten ein gut Stück Uebertreibung, so ist doch so viel wahr, daß in Schantung nicht allein der Obst- und Gemüsebau von besonderer Bedeutung ist, sondern auch, daß sich das Land überhaupt durch ungewöhnlich sorgsamen Anbau auszeichnet. In wunderlichem Gegensatze stehen hier Höhen und Thäler. Die Berge und Hügel sind starr und kahl, die Thalgründe sind von einem Ackerbau besetzt, dessen Leistungen in ganz China unübertroffen sind. Sie sind in kleine Stücke parzellirt und jedes von ihnen wird oon einer Familie, deren Mitglieder sich fleißig bei der Arbeit unterstützen, wie ein Garten gepflegt. So hoch es die Bewässerungsverhältnisse nur irgend erlauben, zieht sich diese sorgfältige Kultur an den Hängen hinauf. Unschwer erkennt man überall, daß man sich in einem Lande alter Kultur und Tradition befindet. Und dennoch können die Jahrtausende alten Erfahrungen nicht einen verhängnißvollen Raubbau verhindern. Dieser Raubbau bezieht sich auf das Heizungsmaterial, das bei dem hier theilweise rauheren Klima ein dringendes Bedürfniß ist. Um es zu erreichen, wird an vielen Stellen mit einer besonderen, aus dem Süden eingeführten Harke das Erdreich, wo es nicht künstlich angebaut ist, aufgewühlt und der Grasteppich mit den Wurzeln ausgerissen, um so vegetablisches Heizungsmaterial zu erlangen. „Mit Neid wird derjenige betrachtet, dem es glückt, bei diesem Vernichtungswerk alte Wurzelstöcke von Bäumen oder Sträuchern aufzufinden. Dann wird der Boden aufgehackt und man zieht jene bis auf ihre letzten Fasern heraus." Da dann der nächste Regen einen Theil des so aufgelockerten Erdreiches wegspült, so hält es Richthofen für wahrscheinlich, daß die Fläche, wo das Gestein nackt zu Tage tritt, alljährlich wächst.

Und dies Verfahren wird in einem Lande geübt, das neben verschiedenen kleineren vier große Kohlenfelder besitzt, die meist ohne besondere Mühe vorzügliches Brennmaterial liefern! Aber in Folge der Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel kommt nur der Nachbarschaft der Kohlendistrikte dieses Brennmaterial zugute. Die mineralischen Reichthümer, die frühere Reisende Schantung angefabelt haben, sind in Wahrheit bescheiden. Gold findet sich in sehr unbedeutenden Quantitäten im Schwemmlande, und nie war wohl ein Goldfieber weniger berechtigt, als das Schantung geltende im Jahre 1868. Eisenerz birgt der Boden allerdings, doch ist es bisher kein Gegenstand des Bergbaues geworden. In seinen Kohlenlagern hingegen besitzt Schantung in der That einen großen Schatz, der voll erst zur Geltung kommen wird, wenn das Land durch neue Verkehrswege erschlossen sein wird. „Nie war ein Land geeigneter für Eisenbahnen, als Schantung, und keine Provinz China's bedarf ihrer mehr," — so hat J. Markham schon [illegible] geurtheilt. Das Alter dieser Kultur hat eben auch hier [illegible] heutigen China eigenthümlichen Verfall nicht verhindern können. Die Landstraßen, die noch jetzt Spuren ihrer ursprünglich vorzüglichen Arbeit zeigen, sind heut für ein anderes Gefährt, als den landesüblichen Karren kaum passirbar. Einst prächtige Brücken sind verfallen und durch dürftige und gefährliche Noth-Stege aus Kauliang-Stengeln, die mit Lärchenholz gedeckt sind, ersetzt. (Schl. f.

Das Mitglied des preußischen Staatsraths und des Herrenhauses, Graf von Frankenberg und Ludwigsdorf, Frhr. v. Schellendorf, auf Tillowitz bei Frankenberg in Schlesien, welcher in den Feiertagen zum Besuche beim Herzog von Ujest auf Schloß Slawentzitz weilte, ist dort gestorben.

Zur chinesischen Frage liegen noch eine Menge unkontrolirbarer Nachrichten vor, die sich zum Theil einander widersprechen und kein klares Bild von dem eigentlichen Hergang der Dinge in Ostasien gewähren. Erfreulich ist es, daß in Kiautschau schon in allernächster Zeit ein deutscher Beamter an die Spitze der Civilverwaltung treten wird; als Kandidat für diesen Posten soll der bisherige deutsche Konsul in Kanton, Dr. Knappe, in Aussicht genommen worden sein. England rüstet sich zu einer großen Action in Ostasien und hat zu diesem Zweck die Flottenreserve einberufen. Viel wird bei der Action schwerlich herauskommen. Frankreich hat die chinesische Insel Hainau thatsächlich auch besetzt, und zwar an demselben Tage, an dem die russische Flotte in Port Arthur einfuhr.

Unser Chinageschwader passirte Algier. Der Kreuzer „Deutschland", welcher die Admiralsflage des Prinzen Heinrich trug, gab einen Salut von 21 Schüssen, welchen die Batterien erwiderten. Dann erfolgte die Weiterreise nach Osten. Glückliche Fahrt auch im neuen Jahre!

Unser Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist in Kiautschau eingetroffen. Derselbe gehört bekanntlich zur 2. Division des Kreuzergeschwaders; die beiden anderen Schiffe dürften Mitte Februar dort anlangen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden kaiserlichen Landeshauptmanns von Südwestafrika waren im Kaokofelde unter den Zwartboi-Hottentotten Unruhen ausgebrochen. Die Aufrührer sind indessen durch Hauptmann v. Estorff und einen Theil der Schutztruppe am 5 Dezember in einem Gefechte zersprengt worden. Die Reste des Stammes haben sich unter Zurücklassung ihres Besitzes an Pferden und Vieh nach Norden geflüchtet. Die Hereros sind auch in diesem Falle der Regierung ergeben geblieben.

Bezüglich des Zeitpunkts, zu welchem die Erneuerungswahlen für den Reichstag stattzufinden haben, giebt der Staatsminister a. D. Herrfurth folgende Antwort. Die Legislaturperiode des Reichstags beginnt mit dem Tage seines ersten Zusammentretens, nicht aber mit dem Tage der Wahl, und endet mit dem letzten Tage des fünften Jahres nach diesem Zeitpunkte. (Im vorliegendeu Falle am 3 Juli cr., uicht schon am 14. Juni.) Die Anordnung und Vornahme der Neuwahl vor Ablauf der Legislaturperiode des gegenwärtig in Funktion stehenden Reichstags ist an sich gesetzlich gestattet, jedoch nur unter besonderen Umständen als empfehlenswerth, der Regel nach als unzweckmäßig zu erachten. Hat die Neuwahl nicht schon vor Ablauf der Legislaturperiode stattgefunden, so entspricht es der Verfassung und der Bedeutung des Reichstags, die Neuwahl bald nach Ablauf der Legislaturperiode einzuleiten. Eine direkte Verletzung der Vorschriften der Reichsverfassung würde jedoch durch eine längere Verzögerung nur dann angenommen werden können, wenn dadurch die alljährliche Berufung des Reichstags und die rechtzeitige Erledigung des Etats unmöglich gemacht würde. Danach müßten also die Neuwahlen Anfang Juli d. J. stattfinden.

Die freisinnige Volkspartei hat in Berlin einen Parteitag abgehalten, der sich besonders mit der Parteileitung zu beschäftigen hatte. Wie bekannt, waren nicht nur von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, sondern auch von solchen der freisinnigen Volkspartei selber gegen Ende des vergangenen Jahres Versuche gemacht worden, eine Annäherung der verschiedenen Parteien des Freisinns an einander herbeizuführen. Die Differenzpunkte, welche den linken und den rechten Flügel der Partei scheiden, sind gegenwärtig insonderheit die Marinevorlage und die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag. Bezüglich der Marinevorlage sprach der Parteitag seine volle Zustimmung zu der Haltung der parlamentarischen Partei aus, insbesondere wie diese stets bemüht gewesen sei, das Interesse des Schutzes des überseeischen Handels und der Vertheidigung der vaterländischen Küsten zu wahren in Verbindung mit den gebotenen Rücksichten auf die Anforderungen des Reiches und des Staates für andere wichtige Aufgaben sowie auf die gesammte Finanzlage und die nothwendigste Schonung der Steuerzahler. Für die Förderung der Wahlvorbereitungen wurde dem geschäftsführenden Ausschusse Seitens des Parteitages gleichfalls Dank und Anerkennung ausgesprochen, da dieselbe ebenso im Interesse der freisinnigen Volkspartei wie im Einklang mit dem Gesammtinteresse des Liberalismus erfolge. Dagegen sprach der Parteitag seine Mißbilligung über das Vorgehen der freisinnigen Vereinigung aus. (Das war bei der unglaublichen Starrköpfigkeit Eugen Richters ja auch nicht anders zu erwarten. Red.) Zum Schluß seiner Verhandlungen überwies der Parteitag die Frage der Lehrerbesoldungen in Berlin einer besonderen Kommission von 11 Mitgliedern, nachdem sämmtliche Resolutionen einstimmig angenommen worden waren.

Eine Reihe neuer Justizgesetze ist mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch im engsten Zusammenhange stehen. Es sind dies diejenigen Abschnitte des umgestalteten Handelsgesetzbuchs, die sich mit den Rechten des Handlungsgehilfen und der Handelslehrlinge befassen. Die übrigen Justizgesetze, ebenso wie das ganze andere Handelsgesetzbuch werden erst am 1. Januar 1900 in Kraft treten.

Die zur Vorberathung der Novelle zur Civilprozeßordnung von dem Berliner Anwaltverein eingesetzte 21er Commission hat ihre Arbeiten noch im alten Jahre beendet. In diesen Tagen wird nun eine Sitzung stattfinden, in welcher über die in Vorschlag gebrachten Zusatz- und Abänderungsanträge Beschluß gefaßt werden soll. Die Anträge, welche prinzipielle Aenderungen nicht bedeuten, werden dem Reichstage darauf in Form einer Petition zugehen.

Zur Reform der Eisenbahn-Personentarife, von der in letzter Zeit wiederholt die Rede gewesen ist, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." officiös, daß Erhebungen über die Tariffrage schon seit langer Zeit stattfiuden und anch gegenwärtig noch fortgesetzt werden. Zu einem bestimmten Plane haben sich diese Untersuchungen jedoch noch nicht verdichtet, so daß auch der Finanzminister einen solchen noch nicht hat prüfen können. Thatsache ist, daß die neuen Untersuchungen sich nicht sowohl in der Richtung einer Verbilligung, als vielmehr in der einer Vereinfachung der Personentarife bewegen, und daß die Besprechungen der betheiligten Bundesregierungen über eine thunlichst auf das gesammte Netz der deutschen Eisenbahnen auszudehende Umgestaltung der Personentarife stattfinden werden. — (Schade, daß die Verbilligung der Tarife garnicht in Aussicht genommen ist.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien hat es eine Ueberraschung gegeben, wie sie wohl von Niemandem erwartet worden ist. Bisher glaubte man stets, daß der durch Dekret des Kaisers festgestellte Ausgleich nur für 6 Monate gesetzliche Kraft haben sollte. Nunmehr aber ist aus dem bezüglichen kaiserlichen Erlaß zu ersehen, daß das Provisorium gleich auf ein ganzes Jahr festgelegt worden ist, und daß von dieser Festlegung nur dann ein kürzerer Gebrauch gemacht werden soll, wenn es vorher gelingt, regelmäßige parlamentarische Zustände sowohl in Oesterreich wie in Ungarn zu schaffen. Der kaiserliche Erlaß bildete naturgemäß den Gegenstand der Neujahrsunterhaltungen in Wien und wurde begreiflicher Weise mit recht getheilten Gefühlen aufgenommen.

Vatikan. Papst Leo XIII. feierte am Sylvestertage sein diamantenes Priesterjubiläum in verhältnißmäßig großer Frische des Körpers und des Geistes. Geboren am 2. März 1810 in Carpineto bei Agnani, wurde er am 31. Dezember 1837 zum Priester geweiht. Sechs Jahre später war er Nuntius in Brüssel, 1846 Erzbischof von Perugia, um nach weiteren sieben Jahren zum Kardinal aufzurücken. Päpstlicher Kämmerer wurde er 1877, Papst am 20. Februar des folgenden Jahres. Leo XIII. ist der 264. Papst und ein bedeutender Kopf. Im Jahre 1887, in welchem er das 50jährige Priesterjubiläum feiern konnte, ging er den Kirchenfrieden mit Preußen ein. Auch sonst zeigte Leo XIII. sich auf vielen Gebieten versöhnlich, und nur Italien gegenüber verharrt er auf der starren Ablehnung des neugeschaffenen Königthums und betont noch stets die Ansprüche auf die weltliche Macht. Er hat sich auch als ein feinsinniger Dichter bethätigt, wie er überhaupt ein Gelehrter ist, der an jeder Wissenschaft Antheil nimmt. Sein Jubiläum ist unter großer Theilnahme begangen worden; viele Souveräne sandten Glückwünsche und Geschenke.

England. London, 1. Jannar. Wie offiziell mitgetheilt wird, wurde Sir Henry Havelock Allan von den Afridis überfallen und ermordet. Die Leiche ist aufgefunden und wird nach Peschawur gebracht werden. Sir Henry hatte Ali Muschid besucht, angeblich um ein diszilinwidriges Benehmen seines Regiments zu untersuchen. — Gegen die Russen Wladimir Burtzeff und Crement Wirzbecki, welche eines Anschlages gegen das Leben des Zaren beschuldigt sind, ist die gerichtliche Uutersuchung verfügt worden.

Rußland. Petersburg, 1. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas an den Senat über die Gewährung von Rechten eines Ministergehilfen an den Gehilfen des Chefs der Gendarmen, dem zusteht, an Stelle des Ministers des Innern an Reichsraths-, Ministerkomitee- und Senatssitzungen in Angelegenheiten des Gendarmerie-Korps theilzunehmen.

Frankreich. Zu Ehren des bisherigen russischen Botschafters Baron Mohrenheim fand in Paris ein Abschiedsdiner statt, bei welchem der französische Minister des Aeußeren Hanotaux das Scheiden des Barons bedauerte, der große Dinge vollbracht und alle Kräfte seines Lebens der großen Sache des Friedens und der Menschlichkeit gewidmet habe. Weiter sagte der Minister, die innigen Beziehungen, welche die beiden großen Nationen verbinden, seien ein Gut für Jedermann, da sie der Harmonie und allgemeinen Eintracht dienten. Mohrenheim dankte bewegt. — Der Kaiser von Rußland richtete aus Gatschina folgendes Telegramm an den Präsidenten Faure:

An der Schwelle des neuen Jahres ist es mir ein Bedürfniß, Ihnen in meinem Namen und dem der Kaiserin die aufrichtigen Wünsche auszusprechen, die wir für Ihre Person und das befreundete Frankreich hegen. Sie kennen die Gefühle, die uns beseelen, und können nicht daran zweifeln, daß Ihr Besuch in Rußland bei uns eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen hat. gez. Nikolaus.

Präsident Faure erwiderte telegraphisch:

Die Wünsche, die Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin an diesem Tage für mein Vaterland hegen, werden die Herzen aller Franzosen rühren. In ihrem Namen danke ich Ew. Majestät dafür aufs lebhafteste und bin Ew. Majestät dankbar für die Wünsche, die Ew. Majestät an meine Person richten. Ich erneuere Ew. Majestät die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung. gez. Felix Faure.

Beim Deputirten Henry Maret fand eine Konferenz sämmtlicher in dem Panamaprozeß freigesprochenen parlamentarischen Persönlichkeiten statt. Dieselben beschlossen, eine gemeinsame Erklärung zu veröffentlichen, worin sie häuptsachlich gegen die Art, wie der Untersuchungsrichter Le Poittevin die Untersuchung geführt habe, auf das Entschiedenste protestiren werden.

Spanien. Madrid, 1. Januar. Der Ministerrath genehmigte die vom General Blanco vorgeschlagene Zusammensetzung des kubanischen Ministeriums. Der Kolonial- und der Finanzminister sprachen sich dahin aus, daß durch Verkauf kubanischer Pfandbriefe und eine neue Emission von Schatz-Obligationen, wofür die Zolleinnahmen als Sicherheit dienen würden, 200 Millionen Pesetas aufgebracht werden können. Da die Kosten des kubanischen Feldzuges monatlich etwa 40 Millionen betragen, würde die obige Summe für die Zeit bis zum Zusammentritt des Parlaments reichlich genügen. Der Kriegsminister legte im Ministerrathe den an die Königin-Regentin gerichteten Protest des Generals Weyler vor, ferner eine königliche Kabinets-Ordre an Weyler, in der letzterer gefragt wird, ob er seinen Protest der Presse mitgetheilt habe, des Weiteren die verneinende Antwort Weylers sowie zwei Kabinetsordres, die Nachforschungen nach dem Urheber der Mittheilungen an die Zeitungen anordnen. Der Direktor des Blattes „Nacional" hat erklärt, Weyler sei an der Veröffentlichung seines Protestschreibens an die Regentin nicht betheiligt, denn er, der Direktor, habe sich in dem Arbeitszimmer des ihm befreundeten Generals Weyler heimlich eine Kopie des Entwurfs des Protestes angefertigt und dieselbe den Zeitungen mitgetheilt. — Sechs Madrider Zeitungen, welche den Protest des Generals Weyler veröffentlicht haben, sind mit Beschlag belegt worden. In dem Protest Weylers heißt es, die spanischen Soldaten seien in feiger und roher Weise vor der ganzen Welt beschimpft worden. Es bedürfe einer sofortigen öffentlichen Genugthuung; die beschmutzte Ehre Spaniens und der Armee verlange es. Weyler bittet schließlich die Königin ehrfurchtvollst, der Armee die unumgänglich nöthige Genugthuung zu verschaffen. — General Weyler hat wegen der Veröffentlichung seines Protestes bei der Königin Regentin um Entschuldigung gebeten. Alle Generale tadeln Weyler. Die maßgebenden Persönlichkeiten aller politischen Parteien, welche sich Weylers zu bedienen suchten, sagen ihrerseits, daß, wenn der General so bald seinen Schritt hätte bereuen müssen, es besser gewesen wäre, ihn nicht zu thun. (Das wäre auch unseres Erachtens das Vernünftigste gewesen; Spanien hat auch nicht die allermindeste Veranlassung, sich aufs hohe Pferd zu setzen! D. Red.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 30. Dezember. Die Unsitte, mit gespannten Schießwaffen umherzugehen, hat hier auf dem Abbau einem jungen Menschen das Leben gekostet. Ungefähr acht Tage vor dem Feste wollte der Besitzersohn Ewald Stahnke mit einem Tesching Sperlinge schießen. Da er nicht zum Schusse kam, ging er, ohne den Hahn herabzulassen, ins Zimmer. Plötzlich krachte der Schuß, und die ganze Ladung drang ihm in das Fußblatt. Am nächsten Tage legte der Arzt einen Gypsverband an. Nach wenigen Tagen wurde das Gesicht steif; später stellten sich Krämpfe ein, und nach qualvollen Leiden ist der junge Mann gestorben.

— **Culm,** 30. Dezember. Betreffs des telephonischen Anschlusses unserer Stadt an die Nachbarstädte fand gestern Abend im „Schwarzen Adler" unter Vorsitz des Postdirektors eine Versammlung statt. Gezeichnet wurde ein fünfjähriger Garantiefonds von jährlich 970 Mk. für den Anschluß an die Städte Graudenz, Thorn und Bromberg. Der Anschluß an Berlin wurde in nahe Aussicht gestellt. Für jedes Gespräch nach den oben erwähnten drei Städten sollen je 25 Pfg. gezahlt werden, während für dasselbe im Innern der Stadt keine Gebühr erhoben werden soll.

— **Graudenz,** 31. Dezember. Die Errichtung einer Handelskammer in Graudenz ist, wie nun auch der „Ges." mittheilt, bestimmt in Aussicht genommen, da besonders Herr Oberpräsident von Goßler dieser Angelegenheit sein wärmstes Interesse widmet. Von Seiten der Staatsregierung sind die entsprechenden Vorverhandlungen bereits seit längerer Zeit mit dem Regierungspräsidenten zu Marienwerder im Gange, und neuerdings ist die Angelegenheit in ein weiteres fortschreitendes Stadium getreten. Der „Ges." schreibt dazu noch u. a.: „Die ganzen Verhältnisse von Graudenz drängen unabweisbar auf die Errichtung einer besonderen Handelskammer hin; sind schon die in Frage kommenden Interessen für sich allein groß genug, so werden sie auch weiter durch ein etwaiges Eintreten von Danzig, Thorn oder eventuell Elbing nie hinreichend vertreten bezw. gefördert werden können. Die entsprechende Danziger kaufmännische Vertretung ist nur ein Appendix der Korporation der dortigen Kaufmannschaft, fungirt zwar im Sinne einer Handelskammer, hat über nicht die gesetzlichen Befugnisse einer solchen. Thorn wird sich hüten, sich auch noch die Interessen von Graudenz auf die Schultern zu laden, da es ohnedies auf das immer mehr zunehmende, kräftige Emporblühen der Stadt Graudenz sehr eifersüchtig ist. Elbing schließlich kann überhaupt Graudenz gegenüber kaum in Frage kommen." — (Der „Ges." schießt hier denn doch wohl übers Ziel hinaus. Daß Graudenz sich kräftig entwickelt, steht ja fest, und die hervorragende Regsamkeit der Graudenzer Behörden und Bürgerschaft muß anerkannt werden. Graudenz liegt hervorragend günstig im Mittelpunkte der Provinz, während die Stellung für Thorn in Folge der veränderten Grenzverkehrs-Verhältnisse leider gegen früher viel ungünstiger geworden ist. Aber von einer Eifersucht Thorns auf die Entwickelung der Stadt Graudenz kann man doch wohl nicht reden, dazu dürfte Thorn denn doch auch noch keine Veranlassung haben. D. Red.)

— **Konitz,** 30. Dezember. Der heutige Kreistag hat beschlossen, auf sein Vorschlagsrecht bezüglich der Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes zu verzichten.

— **Elbing,** 30. Dezember. Als ein Nachspiel der Konkurse der beiden hiesigen Holzfirmen Sudermann und Müller ist der Prozeß wegen Betruges gegen den Holzmakler Spiecker von hier zu betrachten, der heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangte. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, Wechsel der beiden erwähnten Firmen unter Vorspiegelung der falschen Thatsache abgesetzt zu haben, daß die beiden Firmen sicher seien, obwohl ihm das Gegentheil bekannt sein mußte. Hierdurch soll der Angeklagte das Vermögen des Bankiers Hergt und der Kaufleute Flatow, Nickel und Schicht geschädigt und sich selbst einen Vortheil verschafft haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten drei Monate Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte jedoch nach einstündiger Berathung auf Freisprechung. In der Begründung des Urtheils wird betont, daß es für erwiesen erachtet sei, daß der Angeklagte einen rechtswidrigen Vermögensvortheil erstrebt hat, indem er die Wechsel als sichere Holzwechsel ausgab und daß eine Vermögensschädigung auch erfolgt ist; doch wird der Dolus vermißt. Die Verhandlung wurde erst spät Abends zu Ende geführt.

— **Elbing,** 31. Dezember. Beim Ueberschreiten des Elbingflusses sind die drei Musiker Dissert, Pelz und Kielgast ertrunken. Einer war eingebrochen und die beiden anderen sind bei dem Versuch, ihn zu retten, ums Leben gekommen.

— **Danzig,** 30. Dezember. Der allgemein verehrte Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Goßler hat sich während seiner amtlichen Thätigkeit als Leiter des Unterrichtswesens auch um das Turnwesen große Verdienste erworben. In dankbarer Anerkennung dieser Bestrebungen haben zahlreiche Turn- und Sportvereine, u. a auch unser westpreußischer Regatta-Verband, Herrn v. Goßler zum Ehrenmitgliede ernannt. Die gleiche Ehrenstellung hat nun auch die große „Berliner Turnerschaft" Herrn v. Goßler angetragen. Zur Ueberreichung des kunstvoll ausgeführten Diploms war gestern eine Deputation, bestehend aus dem Vorsitzenden der „Berliner Turnerschaft" Herrn Rentier Hoppe und Herrn Professor Bohn eingetroffen. Um die Herren zu ehren, hatte der Oberpräsident auch mehrere Herren, die für das Turnwesen in unserer Stadt eifrig thätig sind, zu einem Diner eingeladen, unter ihnen die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Dr. Dasse, Merdes und Gauturnwart Fentzloff, Bankier Poschmann, Kaufmann Hevelke, Stadtrath Dr. Damus, sowie die Direktoren und Turnlehrer an den höheren Lehranstalten. Um 2 Uhr versammelten sich die Eingeladenen im Oberpräsidialgebäude, wo Herr Hoppe das Diplom mit einer Ansprache überreichte, welche Herr v. Goßler ausführlich erwiderte. Dann begaben sich die Herren zur Tafel, an welcher auch die Familie des Herrn Oberpräsidenten, sowie sein Schwiegersohn Landrath v. Glasenapp-Marienburg Theil nahmen. — In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Ruderclub „Victoria" wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen, dann fand die Ausloosung von sieben Antheilscheinen statt, ferner wurde die Einrichtung elektrischer Beleuchtung des Bootshauses beschlossen.

— **Danzig,** 31. Dezember. Die Korporation der Kaufmannschaft zu Danzig hielt gestern im Artushofe ihre Jahres-General-Versammlung ab. Der Voranschlag für 1898 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 233 000 Mark festgesetzt. — Ein furchtbarer Unfall ereignete sich gestern in der Gitter-Fabrik von Gebrüder Heyking am Altstädtischen Graben. Der 16jährige Volontair Wachowski, Sohn eines hiesigen Kaufmanns, gerieth in das Getriebe eines Gasmotors; der Kopf wurde ihm vollständig vom Rumpfe getrennt und zersplittert. Da sämmtliche Schutzvorkehrungen vorhanden waren, ist der Unfall nur so erklärlich, daß W. sich zu weit über das Schutzgeländer gebeugt hat. Die Leiche wurde den Eltern zugeführt.

— **Aus der Rominter Haide,** 2. Januar. Die Zahl der Hirsche in der Rominter Haide in Ostpreußen beträgt nach oberflächlicher Schätzung über 500 Stück. Das Wild hat sich in den letzten Tagen um etwa 100 der Thiere vermehrt. Nach Anordnung des Kaisers soll darauf gehalten werden, daß der Rothwildbestand 300 Stück männliches und weibliches Wild nicht übersteigt. Die Versuche, Auerwild in der Haide zu hegen, sind bisher an den klimatischen Einflüssen gescheitert. Von ferneren Versuchen mit dieser Wildgattung soll Abstand genommen werden.

— **Memel,** 30. Dezember. Ueber eine Grenzverletzung durch einen russischen Grenzsoldaten erhält das „Mem. Dpfb." folgende Mittheilung: In der vergangenen Nacht versuchte ein russischer Grenzsoldat in voller Bewaffnung bei dem Besitzer Brusdeylius in Truschen bei Plicken eine Kuh aus dem Stall zu stehlen. B. erwachte über einem verdächtigen Geräusch und ging mit einem Nachbarn auf die Suche. Dabei fand er seine Kuh auf freiem Felde stehen. Als beide Besitzer auf das Gehöft zurückkehrten, trafen sie dort den Dieb, der sein Bajonet verloren hatte und zurückgekommen war, dasselbe zu suchen. Der Russe wurde, nachdem er mit einer Brechstange gegen seine beiden Gegner losgegangen war, überwältigt und gefesselt und heute früh nach Memel gebracht, wo der seltsame Transport natürlich nicht geringes Aufsehen erregte. Der Grenzsoldat ist in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— **Krotoschin,** 31. Dezember. In dem Nachbardorfe Kobierno hat der acht Jahre alte Knabe Ignatz Kurz sein sechsjähriges Schwesterchen erschossen. Der Knabe spielte, während die Eltern zur Stadt gefahren waren, mit einem geladenen Revolver, den der Vater achtlos liegen gelassen hatte. Er drückte die Schußwaffe scherzweise auf die Schwester ab und traf so unglücklich, daß das Kind todt zusammenbrach.

Lokales.

Thorn, 3. Januar 1898.

W [Auch das wäre vorüber!] Alles, was mit der Sylvesterfeier zusammenhing, ist glücklich überstanden; die Neujahrs-Trinkgelder, die unvermeidlichen, sind in die dafür geöffneten Hände gedrückt; die Neujahrs-Gratulationen sind studiert und die üblichen Rückblicke auf das alte Jahr gehalten. Damit ist die Feiertagszeit aus uud von ihr bleibt nur eine freundliche Erinnerung in der Brust dessen, der in den Sielen der Arbeit wieder tapfer vorwärts zieht. Das neue Jahr ist so unendlich lang, was können nicht Alles für Pläne für seinen Verlauf geschmiedet werden, welche Unternehmungen sind nicht darin zu beginnen? Und an dem, was im alten Jahre nicht gelingen wollte, kann man ersehen, was im neuen besser zu machen ist. Freilich, die Enttäuschungen werden genau ebensowenig ausbleiben, wie in dem jetzt abgelaufenen und den früheren Jahren. Indessen — hoffen wir, daß der Enttäuschungen im Jahre 1898 nicht gar zu viel sein mögen. — In Thorn vollzog sich der Jahreswechsel ganz in der bisherigen Weise: Man war in der Familie, im Verein oder in der Kneipe — Jeder nach seinem Geschmack und Vermögen — beim Glase Punsch beisammen, und als die Uhr vom Thurme mit dumpfem weithinhallendem Klange Mitternacht verkündete, da begann das übliche allgemeine „Profit Neujahr"-Rufen, das namentlich auf dem Markt und in den Hauptstraßen mit einer Unermüdlichkeit betrieben wurde, daß man in den Glauben versetzt werden konnte, für den ärgsten „Schreihals" sei eine besondere Prämie ausgesetzt gewesen. Auch in den größeren Lokalen der Stadt ging es sehr lebhaft zu, so namentlich im Artushof, wo jedem Gast — sei's Männlein oder Weiblein — zur Erhöhung der Sylvesterstimmung noch eine papierne Faschingskappe auf das Haupt gedrückt wurde. Im Schützenhaus veranstaltete die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft eine Sylvesterfeier, die aus Konzert und allerlei humoristischen Vorträgen bestand, und bei dem zum Schluß auch ein Tänzchen nicht fehlte. — Der Neujahrsmorgen beschied uns einen prächtigen Wintertag, dem auch der gestrige Sonntag in nichts nachstand. So ging man mit der frohesten Stimmung ins neue Jahr hinein, machte Ausflüge in die Umgebung der Stadt, als befänden wir uns nicht im Januar, sondern in der schönen Zeit der Rosen, und am Abend widmete man sich fleißig den mancherlei Vergnügen, so namentlich dem Theater im Schützenhaus und den Konzerten im Artushof. Alle diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht und nahmen einen sehr harmonischen Verlauf. Möge es im neuen Jahr nie an der

rechten Harmonie fehlen und deshalb nochmals allen unseren verehrten Lesern ein aufrichtiges

Prosit Neujahr!

— [Personalien.] Der Gutsbesitzer Dommes zu Morczyn im Kreise Thorn ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lindenau ernannt worden. — Dem Thierarzt Johann Bludau zu Graudenz ist die einstweilige Verwaltung der Kreisthierarztstelle für den Kreis Adelnau, mit dem Amtswohnsitz in Adelnau, übertragen worden. — Der Kreis-Bauinspektor Baurath von Niederstetter ist von Flensburg als Bauinspektor und hochbautechnisches Mitglied an die Regierung in Marienwerder versetzt.— Dem Fabrikbesitzer Samuel Marx in Danzig ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt ist der Rangirmeister-Diätar Jankowski in Jablonowo zum Rangirmeister. Versetzt sind: die Stations-Vorsteher II. Klasse Schrader von Dt. Eylau nach Briesen zur Verwaltung des Bahnhofes und Zimmermann von Hohenstein Westpr. nach Danzig zur Güterabfertigung, der Stations-Verwalter Gerschwinat von Strasburg nach Dt. Eylau zur Verwaltung des Bahnhofes, die Stations-Assistenten Dobberke von Neustadt als Stations-Verwalter nach Strasburg, Schinz von Jablonowo als Stations-Verwalter nach Bischofswerder, die Stations-Diätare Hammer von Bischofswerder nach Konitz und Schenkluhn von Langfuhr nach Jablonowo, der Bahnmeister 1. Klasse Bielert von Terespol nach Pelplin zur Verwaltung der 23. Bahnmeisterei und der Bahnmeister Kurowsky von Pelplin nach Terespol zur Verwaltung der 27. Bahnmeisterei.

= [Theater.] Aus dem Theaterbüreau geht uns die für alle Kunstfreunde erfreuliche Nachricht zu, daß es Herrn Direktor Berthold gelungen ist, Frl. Clara Drucker, die mit Recht hochgeschätzte Künstlerin, noch für ein ferneres zweimaliges Gastspiel am Dienstag und Donnerstag dieser Woche zu gewinnen. Die sympathische Darstellerin giebt an diesen beiden Abenden zwei ihrer besten Rollen, und zwar die „Madame Sans Gêne“ sowie die „Cyprienne“ in Victorien Sardous gleichnamigen Lustspielen. Ueber die Catherine schreibt die „Geraer Zeitung“: „Die Aufführung von „Madame Sans-Gêne“ hatte einen außerordentlichen Erfolg. Fräulein Drucker als Gast führte sich sehr gut ein und wurde nach jedem Akte und bei offener Scene wiederholt gerufen. Sie spielte ihre Sans-Gêne mit dem Vollbluthumor der kecken, bestrickenden Natürlichkeit, welche den Pulsschlag der Rolle abgiebt. Hoch schlagen wir es ihrer Leistung an, daß sie uns die Momente des Mitgefühls und der Gatteninnigkeit nirgends unterschlug und in den pikanteren Stellen decent blieb. Mit ihrer Toilettenpracht im echten Zeitkolorit wetteiferte die Herzogin v. Rovigo.“

D [Gustav Adolf-Verein.] Der Vorstand des Danziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hielt am 29 Dezember im Sitzungssaal des kgl. Consistoriums zu Danzig unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Döblin eine Sitzung ab. Zur Verfügung des Vorstandes standen aus unserer Provinz 9126 Mk. Dieselben wurden an eine Anzahl Diaspora-Gemeinden resp. Diaspora-Anstalten vertheilt darunter: Culm 100 Mk., Gollub 100 Mk., Grabowitz 100 Mk., Ottlotschin 150 Mk., Podgorz 150 Mk., Gryzlin 100 Mk., Schönwalde 200 Mk.

+ [Experimental-Vorträge.] Der auch hier bereits durch seine höchst interessanten Experimental-Vorträge rühmlichst bekannte Physiker Herr G. Daehne aus Dresden beabsichtigt am 19. und 20. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums zwei große populäre physikalische Experimental-Abende (auch für Damenpublikum berechnet) zu veranstalten. Die interessantesten und bemerkenswerthesten optischen und elektrischen Vorgänge, den neuesten Standpunkt der Forschungsergebnisse bezeichnend, werden im großen Maaßstabe in vollendeter Form, durch ununterbrochene Reihen glänzender Experimente mit vorzüglichen Apparaten veranschaulicht und populär erläutert. — Mit diesen, für die Oeffentlichkeit zu den seltenen Sehenswürdigkeiten gehörenden Experimental-Abenden sind, wie man uns mittheilt, sehr hohe Umkosten verbunden (Transport von 25 Centner Apparatengewicht, Platin-Batterie von 70 Elementen, Chemikalien etc.), daher könnten ohne rege Betheiligung der gebildeten Kreise diese Abende eventuell nicht stattfinden; doch bei dem guten Namen, dessen sich Herr Dähne in seinem Fache erfreut, dürfen wir wohl annehmen, daß dieser Fall nicht eintreten wird. — In der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz ist das Nähere zu erfahren, dortselbst liegt auch eine Subscriptionsliste auf.

P [Besitzwechsel.] Herr Rentier Schnitzker hat sein hierselbst Coppernicusstraße 21 belegenes Grundstück für den Preis von 41500 Mark an den Bäckermeister Herrn Burdecki verkauft. Die Uebernahme ist jetzt zu Neujahr bereits erfolgt.

= [Die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse] sind für das 1. Vierteljahr 1898 für den Mann und Tag wie folgt festgesetzt: Rosenberg 10, Konitz, Pr. Stargard 12, Culm, Danzig, Dt. Eylau, Graudenz, Marienburg, Neustadt, Stolp, Strasburg 13, Osterode, Riesenburg, Schlawe, Soldau, Thorn 14, Marienwerder 15 und Mewe 17 Pfg.

+ [Strafkammersitzung.] In der heutigen Sitzung gelangte die Strafsache gegen den Fleischermeister Andreas Schinauer aus Mocker wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in acht Fällen zur Verhandlung. Während Angeklagter in 7 Fällen freigesprochen wurde, erfolgte im achten Falle seine Verurtheilung zu einen Monat Gefängniß. Gleichzeitig wurde die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils angeordnet. Wir kommen auf den Sachverhalt in der nächsten Nummer zurück.

† [Polizeibericht vom 1. bis 3. Januar.] Gefunden: Ein Paar Gamaschen in der Wilhelmstadt; eine Brieftasche in der Neustadt; ein Pelzkragen in der Breitestraße; ein evangelisches Gesangbuch in der Garnisonkirche. — Verhaftet: Zehn Personen.

* Podgorz, 2. Januar. In der hiesigen evangelischen Kirche wurden im verflossenen Jahre 158 Kinder, und zwar 78 Knaben und 80 Mädchen getauft. In demselben Zeitraume wurden 64 Kinder (36 Knaben und 28 Mädchen) konfirmirt und 20 Paare kirchlich getraut. Das Abendmahl empfingen 1339 Personen. Kirchlich beerdigt wurden 34 männliche und 29 weibliche Personen.

— Culmsee, 2. Januar. Bei der vom Jagdinhaber Kaufmann Otto Deuble auf der Feldmark Skompe veranstalteten Treibjagd wurden von 22 Schützen in 9 Kesseltreiben 44 Hasen geschossen. Gutsbesitzer W. Deuble-Papau ist mit 9 Hasen Jagdkönig geworden.

Vermischtes.

Ein Gegenstück zu dem bekannten Elbinger Mehlfälschungsprozeß ist in Mühlhausen i. Thür. vorgekommen. Das dortige Schöffengericht verurtheilte am 21. d. M. den Mühlenbesitzer Karl Werner wegen Betruges und Nahrungsmittelfälschung zu 1000 Mk. Geldstrafe. W. hat im Sommer d. J. Roggenkleie, die damals der Centner 4,50 Mk. kostete, mit um 2 Mk. billigerer Reiskleie verkauft. Ferner hatte W. gutes Roggenmehl mit verdorbenem, dumpfigen Weizenmehl vermengt und als gutes Brodmehl verkauft.

Lord Rothschild und die Straßenbahnkutscher. Alle Omnibus und Pferdebahnkutscher von London hatten in der Weihnachtswoche an ihren Peitschen goldfarbene und blaue Schleifen. „Was bedeutet das?“ fragte man sie. — „Das sind die Farben des Stalles von Lord Alfred Rothschild. Um ihn zu ehren, schmücken wir uns jetzt.“ Und so geschieht es alle Jahre in der Weihnachtswoche, besonders am Vorabend des Weihnachtsfestes. Unter den Londoner Kutschern und Schaffnern giebt es keinen populäreren Mann als Alfred Rothschild. Als guter Freund von Pferden und Wagen, als unermüdlicher Reiter und Wagenlenker hat er große Sympathien für die Kutscher und giebt sie auf originelle Weise kund. Jedes Jahr, wenn das Weihnachtsfest herankommt, läßt er von seinen Landgütern 3000 Paar Fasanenhennen und Truthühner nach London kommen und schenkt sie den Omnibus- und Pferdebahnkutschern. Jeder Kutscher und jeder Schaffner erhält sein Weihnachtsgeschenk, kein einziger wird ausgenommen. Daher kommt es, daß Lord Rothschild von jedem Kutscher gegrüßt wird, wenn er die von den öffentlichen Vehikeln befahrenen Straßen durchschreitet.

Ein Flügel für 8 Hände wurde kürzlich Herrn Gustave Franz Lyon in Paris durch Patent geschützt. Dieses Instrument besteht aus der Vereinigung zweier Flügel in einem gemeinsamen viereckigen Rahmen, dergestalt, daß beide Flügel einen gemeinsamen Resonanzboden haben und die Klaviaturen einander gegenüber liegen. Die Spielerpaare sitzen also einander gegenüber, wenn beide Hälften des Flügels gleichzeitig gespielt werden.

Ein Zwölftagerennen für Damen, jedoch mit nur drei Stunden täglicher Fahrt, die noch überdies in zwei Hälften von je $1^1/_2$ Stunden zerfallen, hat auf der Royal-Aquarium-Bahn zu London seinen Anfang genommen. Die zwölf Theilnehmerinnen wurden in drei Serien eingetheilt, die nach einander starten, so daß täglich dieses Gesammtrennen von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends dauert. Am ersten Tage placirte sich Fräulein Farrar mit 93 Kilometer 161 Meter als erste, gefolgt von den Französinnen Fräulein Luise Roger, die in letzter Zeit unter der Leitung des verstorbenen Trainers Chopy Warburton stand, und Fräulein Exlée. Zwei Damen haben bereits aufgegeben, eine dritte ist gestürzt. Die Zwischenpause wird jeden Tag durch einen gleichen Match Herbet-Ransley über eine Stunde, also einen zwölftägigen Stundenmatch, ausgefüllt. Am ersten Tage siegte Herbet.

In der Synagoge in Schlüchtern erfolgte am Montag Abend 6 Uhr eine gewaltige Explosion, ein Pariser Acetylengas-Apparat zersprang, als er zur Probebeleuchtung angezündet wurde, in tausend Stücke. Der Knall wurde in der ganzen Stadt gehört, an der Synagoge und einem Nachbarhaus zerbarsten zahlreiche Fenster.

Eisenbahnunfall. Aus Duisburg wird gemeldet: Donnerstag Abend $10^1/_2$ Uhr wurde ein von Sterkrade nach Oberhausen fahrender Jagdwagen auf der Kreuzung mit der Bahnlinie Osterfeld—Sterkrade (Emscherthalbahn) von der Maschine eines Zuges gefaßt und beiseite geschleudert. Von den Insassen des Wagens wurde getödtet: Oberförster Merrem aus Hamm bei Düsseldorf; schwer verletzt und inzwischen verstorben ist Hermann Wuppermann aus Düsseldorf. Des weiteren wurden noch 4 Personen verletzt, worunter Landgerichts-Direktor Wolff aus Düsseldorf. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß der Bahnwärter von Posten 17 die unmittelbar neben seiner Bude befindlichen Schranken nicht geschlossen hatte, obwohl er durch das Läutewerk von der bevorstehenden Ankunft des Zuges rechtzeitig benachrichtigt war. Der Wärter war, wie es in der amtlichen Meldung heißt, zur Zeit des Unfalles $2^1/_2$ Stunden im Dienst nach vorhergegangener 12ständiger Ruhe.

Um elektrotechnische Werke zu besichtigen, sind nunmehr, wie bereits angekündigt, achtzehn Studenten des älteren Kursus des Petersburger elektrotechnischen Instituts unter Führung des Direktors Katschalow in Berlin angekommen. Der Aufenthalt wird zehn Tage währen.

Zur Frauenfrage. In Schweden ist kürzlich eine junge Dame an der Universität von Upsala nach Absolvirung ihrer juristischen Studien offiziell als Rechtsgelehrte anerkannt und auch als Anwalt zugelassen worden. Schweden ist das erste Land in Europa, das die Frage, ob den Frauen die Ausübung der juristischen Praxis und Wissenschaft zuerkannt werden dürfe, zu Gunsten der Frauen gelöst hat. Uebrigens ist die genannte Dame auch an der Universität von Upsala als Privatdozentin zugelassen worden.

In überraschend kühner Weise hat eine Untersuchungsgefangene noch vor dem Weihnachtsfeste ihre Flucht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängniß bewerkstelligt. Am frühen Morgen des Heiligenabends bemerkte eine Aufseherin, daß die Insassin einer Zelle verschwunden war. Von der Ausreißerin war trotz alles Suchens keine Spur zu finden. Nur der Weg war erkennbar, welchen sie genommen hatte. An den Traillen des Zellenfensters hing ein Streifen Bettlaken herab. Da die Zelle aber im vierten Stockwerke liegt, so muß dieses Nothseil ebenso lang gewesen sein. Noch schwieriger und gefahrvoller dürfte der Weg durch das Fenster gewesen sein. Letzteres ist stark vergittert. Die Traillen stehen acht Zoll weit auseinander. Das Fenster selbst ist in seinem unteren Theile nicht zu öffnen. Nur an der oberen Seite befindet sich eine Klappe, welche sich nach innen zu öffnen läßt, aber doch nur so weit, daß der Rahmen etwa in einem spitzen Winkel von 20 Grad von dem senkrecht stehenden Fenster abneigt. Auf diese Fensterklappe hat die Flüchtige klettern müssen, bevor sie an die Traillen herankonnte. Auf diesen Absatz zu gelangen, muß ein Kunststück gewesen sein, da eine Zertrümmerung der Scheibe das ganze Haus allarmiren mußte. Wie die Flüchtige durch die engen Traillen gelangt ist, bleibt selbst den erfahrensten Gefängnißbeamten ein Räthsel. Nachdem sie sich an der improvisirten Strickleiter herabgelassen, ist sie auf einem der mit Glas und Eisen gedeckten Wandelgänge gelandet, welche das Gefängniß mit dem Gerichtsgebäude verbinden. Diese Wandelgänge sind reichlich eine Etage hoch und von ihrem Dache aus läßt sich die hohe Gefängnißmauer ohne besondere Schwierigkeiten übersteigen. Die kühne Ausbrecherin scheint sich übrigens das Herabkommen von der Mauer noch besonders erleichtert zu haben, denn die Strickleiter war am Fuße der vierten Etage abgerissen. Wäre die Leiter gerissen, als sich die Flüchtige hinabließ, so wäre letztere zweifellos nicht mit dem Leben davongekommen, denn sie würde auf das Glasdach des Wandelganges gefallen sein. Es scheint vielmehr, daß die Flüchtige, nachdem sie festen Boden unter den Füßen fühlte, die Leiter mit Gewalt unter großer Kraftanstrengung zerrissen und dann zum Herablassen von der Mauer benutzt hat. Hier angelangt, befand sie sich in einem der Höfe des Gerichtsgebäudes, ganz ungenirt konnte sie dasselbe passiren, zumal sie keine Gefängnißkleidung trug und die Flucht schon am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr bewerkstelligt sein muß. Die Gefängnißbeamten stehen hier wieder vor einem jener räthselhaften Fälle kühnen Wagemuthes, dem kein Schloß zu stark, keine Mauer zu hoch, kein Gitter zu eng ist. Diese Flucht bildete ein Seitenstück zu der vor zwei bis drei Jahren erfolgten Flucht des zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Tischlers Berk, welcher nackend und nachdem er seinen Körper mit Oel eingerieben, durch das zwei Stock hoch liegende und nur 8 Zoll breite Fenster im Klosettraum der Lazarethstation ging und dann mit Hülfe von Mauerpodesten nach der Rathenowerstraße gelangte, wo er von seinen Freunden mit einer Droschke erwartet wurde. Der hinter Berk erlassene Steckbrief ist noch immer unerledigt; es ist ihm gelungen, ins Ausland zu entkommen.

Neueste Nachrichten.

Friedrichsruh, 2. Januar. Graf Herbert Bismarck und Geheimrath Schweninger sind heute von hier abgereist.

Dresden, 2. Januar. Auf dem Vorortbahnhofe im hiesigen Hauptbahnhof fuhr gestern eine Rangirmaschine gegen den um $7^1/_2$ Uhr Abends nach Pirna abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet. Drei Personenwagen des Zuges wurden beschädigt.

Peking, 2. Januar. Die deutschen Missionare in Tsaotschou (Schantung) beklagten sich bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Heyking darüber, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen geführt habe. Frhr. v. Heyking verlangte die Absetzung des Kommandanten, welche auch telegraphisch verfügt wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Januar um 7 Uhr Morgens unter Null: 0,36 Meter. Schwaches Eistreiben. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 4. Januar: Abwechselnd, nahe Null. Starke Winde.
Sonnen-Aufgang 8 Uhr 13 Minuten, Untergang 3 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 46 Min. bei Tag, Unterg. 5 Uhr 28 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 1.	31. 12.		3. 1.	31. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,60	100,40
Russ. Banknoten.	216,55	216,45	„ „ 4%	—,—	100,10
Warschau 8 Tage	216,25	216,10	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	68,—	67,30
Oesterreich. Bankn.	170,—	169,95	Türk. 1% Anleihe C	24,80	24,70
Preuß. Consols 3 pr.	97,70	98,—	Ital. Rente 4%	95,—	94,70
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	103,25	03,25	Rum. R. v. 1894 4%	93,—	92,50
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103,30	Disc. Comm. Antheile	201,50	201,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,30	Harp. Bergw.-Act.	193,60	194,30
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	103,25	103,25	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,25	92,75	Weizen: loco in		
„ „ $3^1/_2$% „	100,30	101,25	New-York	$102,^1/_4$	$101,^1/_8$
			Spiritus 70er loco.	37,80	38,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 6%
Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.



Heute früh 6 Uhr entschlief sanft der

Rentier
Ferdinand Leetz

im 81. Lebensjahre. Dies zeigen betrübt an
Thorn, den 1. Januar 1898

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Coppernikusstraße 11, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 5. Januar 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

1 Betr. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahr 1897
2a Betr. Constituirung der Versammlung insbesondere Wahl des Vorstandes.
2b Betr. Wahl der Ausschüsse d. i. des Verwaltungs- und Finanz-Ausschusses.
2c Wahl der Commission für Versäumnißstrafen.
3 Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1896/97 und des Kämmereikapitalienfonds pro 1896.
4 Betr. das Protokoll über die außerordentliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 11. Dezember 1897.
5 Betr. desgl. über die außerordentliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
6 Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Hausbesitzer Wolff über die Erhebung des Ufergeldes auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899.
7 Betr. ein Vorschußgesuch.
8 Betr. die Erhöhung des Verpflegungssatzes im Waisenhaus und Kinderheim.
9 Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Glasermeister E. Hell über Miethung des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 400 auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1899.
10 Betr. die Lieferung des Kohlenbedarfs für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99
11 Betr. desgleichen der Bürstenwaaren für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99.
12 Betr. die Vermiethung des Platzes am Junkerhof an den Maurermeister Richter auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901.
13 Betr. die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans & Walter über Aufstellung der Cholerabaracken auf ein weiteres Jahr.
14 Betr. desgleichen des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer F. Thomas über die Gestellung der Leichenfuhren auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901.
15 Betr. das Ergebniß der Viehzählung am 1. Dezember 1897.
16 Betr. das neue Schulgrundstück Leibitscher Straße 44 insbesondere den Nachtrag zum Kaufvertrag vom 16 Dezember 1895/24. März 1896.
17 Betr. die Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Centrale in Thorn.
18 Betr. die Vergebung der Steinlieferung für die städt. Chausseen.
19 Betr. die Vergebung der Kämmereibureaubauarbeiten für das Etatsjahr 1898/99.
20 Betr. der Neubau eines Polizei- und Feuerwehrwachlokals auf der Bromberger-Vorstadt.
21 Betr. die Instandsetzung des Rathhausthurmes.
22 Betr. den Entwurf einer Besoldungsordnung für die an den gehobenen Schulen der Stadt Thorn beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen.

Thorn, den 31. Dezember 1897.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Oeffentliche
Versteigerung.
Mittwoch, 12. Januar cr.,
Nachmittags von 2 Uhr ab
werde ich im Bahnhof zu Schoensee die zum Friedrich Bayer'schen Nachlasse gehörigen
18 Stück Actien der Zuckerfabrik zu Schoensee Nr. 884 bis 888, 945 bis 947, 1029 bis 1032 und 757 bis 762 über je 500 Mark, zusammen 9000 Mark nebst 18 Stück neuer Couponbogen für die Jahre 1894/1903
öffentl[illegible] meistbietend gegen Baarzah[illegible] [illegible]igern. 33
[illegible]aertner,
[illegible]ieher in Thorn.

[illegible]apitalien

[illegible] hn.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1878 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert.
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen.
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind.

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom
15. Januar bis z. 1. Februar 1898
bei unserem Stammrollenführer im Bureau 1 (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:
1. von den im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfogt.*)
2. Von den 1877 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 30. Dezember 1897.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Roggen, Hafer, sowie handverlesene Victoria-Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das
Proviantamt Thorn.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.
Amortisationsdarlehne obiger Gesellschaft auf ländliche Besitzungen in dem Kreise Thorn vermittelt zu **zeitgemäßen Bedingungen provisionsfrei.**

Otto Guksch, I. F. C. A. Guksch
in Thorn.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Meine Lagerbestände in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder- und Japan-Waaren, darunter große Auswahl in
Tisch- und Hänge-Lampen, Dekorations- und Straßen-Fächern, Portemonnaies und Brieftaschen, Bierkrügen, Vasen, Handschuhen und Kravatten, Schirmen, Stöcken etc.
werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Luxus-Schreibpapiere in Cartons unter Einkaufswerth.
Geeigneter Einkauf von Gelegenheitsgeschenken für Private und Vereine.

J. Kozlowski,
Breitestraße 35.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.
F. TODT Pforzheim
Gold- und Silberwaaren Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.
Gegen baar oder Nachnahme.
Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.
Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate

---

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 23 Jahren betriebene
Malergeschäft
in unveränderter Weise unter Leitung meines Sohnes weiterführe.
Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, da mir ein altes und erfahrenes Geschäftspersonal zur Seite steht.
Mit der höflichen Bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen
zeichne hochachtungsvoll
Ww. Constantia Burczykowski,
Brombergerstr. 45. 13

Wasserdichte
Regenmäntel
in garantirt guten Qualitäten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.



Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15
Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in den Apotheken, falls nicht erhältlich, bitte sich zu wenden an die Apotheke „Zum weißen Schwan" **Berlin C.**, Spandauerstraße 77. 4767

Dr. A. Hennig's
Röntgen-Cabinet.
Königsberg i. Pr., Burgstrasse 9.
Fernsprecher 510.

---

1 Wohn., 3–4 Z. m. Preisang., zu mieth. gesucht. Off. u. 44 in d. Exped. d. Zeitg.

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Zahnarzt Davitt
Breitestraße 34, II.
Cigarrenhandlung **Wollenberg.**

Bürsten- und Besen-Waaren
aller Art,
in feinster Ausführung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Rud. Lipke,
Bürstenfabrikant, Mocker.
Verkaufslokal in Thorn, Rathhausgewölbe Nr. 8, (am Coppernikusdenkmal.)
Nur Dienstags und Freitags geöffnet.
Wäscheleinen, Klammern, Scheuertücher, Fußmatten 2c.
— billigst. —
(Scheuerbürsten 15 Pfg.)
(Schrubber 30 Pfg.)

Fuhrleute
zum Ziegelfahren können sich melden bei
G. Plehwe,
Maurermeister.
5257

Portier,
der auch die Centralheizungsanlage zu bedienen hat, für das herrschaftliche Wohnhaus Ecke Wilhelmstraße zum April gesucht.
41 **Ulmer & Kaun.**

Ein nüchterner, ehrlicher
Faktor,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung bei
Gebr. Sprenger,
Lagerbier-Brauerei,
Briesen Westpr. 7

Suche von sofort Kindergärtnerin mit 300 Mk. Gehalt, 1 Köchin mit 210 Mk. Gehalt nach Warschau. 50
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Eine Amme
von sofort gesucht **Seglerstraße 12.**

Aufwartefrau
gesucht. **Culmer Chaussee 53,** 1 Treppe

Damen
finden auf beliebige Zeit Pension bei der von der Königl. Regierung conces. Hebeamme Frau **Ludewski**,
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Renov. Wohnung,
4 Zimmer, helle Küche, Wasser und Kloset ab 1. April zu vermiethen. **Bachestr. 6, II** 43

Theater in Thorn.
Dienstag, 4. Januar 1898:
Gastspiel des
Fräulein Clara Drucker:
Madame Sans Gêne.
Cathérine Hübscher . . . Frl. Drucker a. G.

Cultur- und Litteratur-Verein.
Montag, den 3. Januar 1898,
Abends 1/2 9 Uhr:
Vortrag
des Herrn Rabbiner
Dr. Wreschner aus Samter:
Ueber das „Für" u. „Wider" den Talmud

Höh. Privat-Mädchenschule.
Der Unterricht beginnt am 6. Januar cr. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am 4. und 5. Januar, Vormittags von 10–12 Uhr im Schulhause, **Culmerstraße 28,** II. statt. 41
Martha Küntzel, Schulvorsteherin.

Städtische Volksbibliothek
Hospitalstraße 6
Geöffnet jeden Mittwoch von 6–7 Uhr Abds.
Sonntag von 11 1/2–12 1/2 Uhr Mittags.
Beitrag pro Quartal 50 Pfg.
Es werden nur 3 vollständige Werke auf einmal verabfolgt, bei dem Wechseln **müssen** sämmtliche Bücher abgeliefert werden.
Das Curatorium.

Eine Generalversammlung
der Maurergesellen-Brüderschaft findet **am nächsten Sonntag, den 9. Januar, um 3 Uhr Nachmittags im Maureramtshause** statt

---

Hausbesitzer-Verein.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z. 1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim. 1200 M.
Bachestr. 9, 1. Etage, 7 Zim. 1200 M
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 1000 M.
Culmerstr. 28 Laden m. Wohn. 1000 M.
Schulstr. 21 1. Et. 5 Zim. 1000 M.
Brückenstr. 20, 2 Et. 6 Zim. 950 M.
Mellinstr. 89 part. 5 Zim. 925 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall . . . . 800 M.
Breitestr. 17, 3 Etg. 6 Zim. 800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer 800 M.
Brückenstr. 8 6 Zim. 800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer 750 M.
Baderstr. 10. 1. Etg. 6 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim. 700 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Brückenstr. 4 part. 5 Zim. 700 M.
Schillerstr. 8 2. Et. 5 Zim. 675 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim. 550 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim 510 M.
Breitestr. 40, 2. Et., 3 Zim. 500 M.
Bachestr. 15 Part. 2 Zim. 480 M.
Bachestr. 15 1. Et. 2 Zim. 480 M.
Gerberstr. 18 part. 3 Zim. 450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer 420 M.
Bachestr. 15 2. Et. 2 Zim. 410 M.
Culmerst. 28 2. Et. 4 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller 400 M.
Schulstr. 17 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim. 360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Alt. Markt 27 2. Et. 2 Zim. 360 M.
Mellienstr. 76. 1. Et. 3 Zim. 350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim. 315 M.
Coppernikusstr. 9 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Klosterstr. 4 1. Et. 3 Zim. 300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim. 300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim. 270 M.
Jakobstr. 17 3. Et. 2 Zim. 270 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 2 Zim 260 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 2 Zim. 181 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Strobandstr. 6, Kellerwohn., 170 M.
Mellienstr. 88 2. Et 2 Zim. 135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim. 40 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 1 m. Z. 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim. 20 M.
Breitestr. 25 1. Et. 1 mbl. Zim. 20 M
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
Katharinenstr. 7 2. Et. 1 m. Z. 18 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 Zim. 15 M.
Gerberstraße 31 1 Pferdestall.

Meine Werkstatt u. Wohnung
befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr.

Eine Wohnung
zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Verloren
ein goldenes Medaillon.
Gegen Belohnung abzugeben
Kl. Mocker, Schützstraße 3

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.